

## Bericht über die Tätigkeit im Jahre 2014

Die Mitgliederversammlung fand am 24. April 2014 statt. Die Tagesordnung umfasste (1.) den Geschäftsbericht, (2.) den Kassenbericht und (3.) Verschiedenes.

### Bericht des Vorsitzenden

#### Publikationen

Bonner Jahrbücher 213, 2013.

#### Vorträge

*Dr. Elke Nieveler* (Bonn)

Neue Fragen an alte Funde. Zum merowingertlichen Grab des Herrn von Morken (16. Januar).

Auf dem Kirchberg von Morken wurde 1955 ein merowingisches Adelsgrab gefunden, zu dessen reicher Ausstattung ein vergoldeter Spangenhelm gehört. Dreißig Jahre später wurde der abseits davon gelegene Friedhof der Dorfbevölkerung während der Braunkohleabgrabungen archäologisch dokumentiert. Aus 478 Gräbern wurden in viereinhalb Monaten zahlreiche Funde geborgen – unter anderem in fünfhundert Gipsblöcken –, die im Bonner Landesmuseum dokumentiert, konserviert und untersucht wurden. Die archäologische Auswertung steht kurz vor der Veröffentlichung. Ein interdisziplinäres Team erforscht die Funde nun mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden hinsichtlich Ernährungsgewohnheiten, Textilkunde, Herkunft der Schmucksteine, Holzarten, Metallurgie und Anthropologie. Es geht um die Frage, inwieweit der exklusiven Bestattung des Herrn von Morken auch seine Sonderstellung im Leben ent-

sprach und wie sehr er sich in Lebensführung, wirtschaftlichen Ressourcen und gesellschaftlichem Status von der übrigen Bevölkerung unterschied.

*Dr. Marion Roehmer* (Düsseldorf)

Schöne Krüge, bleiche Pötte. Siegburger Steinzeug des Mittelalters und der Renaissance (20. Februar).

Die Krüge und Becher aus Siegburger Steinzeug waren im Mittelalter das begehrteste Tafelgeschirr Europas. Sie wurden in großer Zahl hergestellt und fanden weiteste Verbreitung. Die vielfältigen Formen dieses Trink- und Schankgeschirrs folgten der Mode und änderten sich entsprechend schnell. Über den Gebrauch hinaus wurden die Gefäße auch zur Repräsentation und im diplomatischen Verkehr als Gabe eingesetzt. Im kulturhistorischen Kontext betrachtet sind vor allem die reliefverzierten Stücke der Renaissance als Quelle der zeitgenössischen Bildwelt zu verstehen, die sich auf die aktuelle Medaillenprägung dieser Zeit bezieht. Die Siegburger Gefäße des Barock schließlich fügten sich in die neue Uniformität des rheinischen Steinzeuges ein.

*Andreas Schaub M. A.* (Aachen)

Neue Grabungen in der karolingischen Pfalz von Aachen (27. März).

Seit 2011 wird das Umfeld des Aachener Doms umfassend neu gestaltet. Die anfallenden

Erdarbeiten werden durch die Stadtarchäologie Aachen systematisch begleitet. Dabei sind überraschende Neuerkenntnisse zum römischen Aachen und zur karolingerzeitlichen Pfalz zu Tage getreten. Ein spätrömischer Burgus, Neudatierungen von Pfalzbauten und veränderte Rekonstruktionsgrundlagen bringen die Aachener Forschung weiter. Überraschend war der Nachweis, dass die karolingische Königshalle innerhalb des in Teilen noch aufrecht stehenden Burgus errichtet wurde. Darüber hinaus erlauben naturwissenschaftliche Daten eine Datierung des sogenannten Mittelbaus der Pfalz in die zweite Hälfte des neunten Jahrhunderts.

*Dr. Julia Obladen-Kauder* (Xanten)

Neue Forschungen am Niedergermanischen Limes (24. April).

*Prof. Dr. Eszter Bánffy* (Frankfurt a. M.)

Die ersten Bauern. Vom Nordbalkan zur Donau, vom Donautal ins Wetteraugebiet? Die Entstehung und Entwicklung der Bandkeramik in Ungarn (15. Mai).

Die Forschung zum mitteleuropäischen Neolithikum erbrachte in den letzten Jahren, dass der sich entwickelnde sesshafte Lebensstil und die erste bäuerliche Kultur Europas im westlichen Karpatenbecken entstand und deren Träger balkanische Migrant\*innen und lokal ansässige Jäger und Sammler waren. Die Gruppen aus Transdanubien als Träger der Kultur der Linearbandkeramik erreichten in der Mitte des sechsten Jahrtausends in überraschend schneller genetischer und kultureller Ausbreitung weite Gebiete Europas vom Pariser Becken bis nach Kleinpolen. Die Ursachen für diesen Prozess sind ein zentraler Forschungsgegenstand.

*Prof. Dr. Bernhard Linke* (Bochum)

Die Republik und das Meer. Seerüstung und Innenpolitik im Ersten Punischen Krieg (26. Juni).

In der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrhunderts wurde die römische Republik für mehrere Jahrzehnte eine der führenden Seemächte im Mittelmeerraum mit starker militärischer Dynamik (›eruptive Seemacht‹). Grundbedingung der maritimen Rüstung war ein repressives Rekrutierungssystem, das einen Teil der Bundesgenossen unter Zwang in die Flotte eingliederte.

Diese Konstellation ermöglichte es den Römern, zu Beginn des Krieges Flottenkapazitäten aufzubauen, die den vorhandenen Kapazitäten der ›rationalen Seemacht‹ Karthago an Kampfpotential überlegen waren. Dies erklärt die großen Erfolge Roms zur See, deren Rückwirkungen aber seit den ausgehenden fünfziger Jahren zu immer größeren Spannungen in der Gesellschaft führten, so dass die maritime Option seit dem Ende des Zweiten Punischen Krieges weitgehend reduziert wurde.

*Prof. Dr. Cécile Evers* (Brüssel)

Neue Ausgrabungen in Alba Fucens (10. Juli).

Alba Fucens in den Abruzzen wurde 304/303 v. Chr. als römische Militärkolonie gegründet, um das Territorium der Aequer zu überwachen, und nach einem Erdbeben um 400 n. Chr. verlassen. Auf Einladung der Bodendenkmalpflege forscht ein Team der Université Libre de Bruxelles in Kooperation mit den Musées Royaux d'Art et d'Histoire seit 2007 im Bereich des bisher wenig erschlossenen Forums. Es wurden zwei Säle gefunden, die vermutlich von Berufskollegien oder öffentlichen Institutionen der Stadt verwendet wurden. An der Seite zur Via Valeria, die entlang des Forums läuft, ist eine mosaikverzierte Portikus vorgelagert, wo Reste eines einzigartigen gemalten Kalenders aus der Zeit des Kaisers Tiberius entdeckt wurden.

*Prof. Dr. Klaus Grewe* (Swisttal)

Aquädukte. Neues zu Planung und Trassierung römischer Wasserleitungen (11. September).

Obwohl aus der Antike keine Baupläne und Beschreibungen aus der Bauzeit überlebt haben, ist es den Ingenieuren und Archäologen unserer Tage in einigen Fällen gelungen, die in den Bauwerken steckenden Ingenieursgedanken nachzuvollziehen: So ist die Einteilung der Fernleitungstrassen in kurze Baulose inzwischen archäologisch nachgewiesen, die römischen Vermessungsgeräte und die Methoden der mit unglaublicher Genauigkeit durchgeführten Gefälleabsteckungen sind rekonstruiert und manch anderes Geheimnis römischer Bautechnik ist inzwischen enträtselt worden. Aquädukte werden von Laien und Fachleuten gleichermaßen bewundert und sind Zeugen großer Technik einer längst vergangenen Epoche.

*Prof. Dr. Thomas Fischer* (Köln)

Schlachtfeldarchäologie. Zeugnisse aus der Römerzeit (23. Oktober).

Zu den bedeutendsten archäologischen Entdeckungen der letzten Jahre in Deutschland gehören zweifellos die beiden römischen Schlachtfelder von Kalkriese und am Harzhorn. Ihre Entdeckung hat die Schlachtfeldforschung als archäologische Teildisziplin stark befördert. Diese ist vornehmlich durch neue Techniken möglich, insbesondere durch den systematischen Einsatz von Metalldetektoren. Dadurch kann das Kampfgeschehen mit Metallwaffen nachgewiesen werden, und die ersten einschlägigen Fundstellen stammen in der Tat bereits aus der Bronzezeit. Im Boden verbleiben freilich nicht immer historische Momentaufnahmen von konkreten Gefechtsphasen, wie in den genannten beiden Fällen, sondern Plünderungen verändern natürlich die Dichte und Verteilung der Funde nachhaltig. Das archäologische Bild eines Kampfplatzes der römischen Kaiserzeit hängt daher auch vom Ausgang der Schlacht ab.

*Dr. Viktoria Baur* (Mayen)

Das Industriegebiet Mayen vom ersten bis zum siebten nachchristlichen Jahrhundert (13. November).

In den Steinbrüchen, Bergwerken und Werkstätten um Mayen wurden Mühlen, Bausteine und Keramik für den Export bis nach Britannien und in die Schweiz hergestellt. Dank der exzellent ausgebauten Infrastruktur und der dichten Besiedlung mit Gutshöfen war die Gegend eine autonome Wirtschaftsregion, die durch den Erfolg ihrer Produkte mindestens fünfhundert Jahre kontinuierlich aktiv blieb. Auch das Festhalten an alten Traditionen war typisch für diese Region. So wurde Brandbestattung mindestens bis zum vierten Jahrhundert durchgeführt und wurden römische Heiligtümer bis ins sechste Jahrhundert hinein genutzt. Erst im siebten Jahrhundert strukturierte sich vor allem die ländliche Besiedlung stark um.

*Prof. Dr. Joseph Maran* (Heidelberg)

Herrscherideologie und rituelle Bewegung in den mykenischen Palaststaaten Süd griechenlands (5. Dezember).

In den mykenischen Palaststaaten Griechenlands des vierzehnten und dreizehnten vorchristlichen Jahrhunderts war Bewegung in Prozessionen ein zentraler Faktor für die Dynamik ritueller Handlungen auf der höchsten politischen Ebene. Die Bedeutung ritueller Bewegung beruhte darauf, dass für politische Systeme, deren innerster ritueller Kern hermetisch von der Außenwelt abgeschottet war, Prozessionen sowie zeremonielle Feste die idealen Medien waren, um die Bevölkerung emotional an der propagierten Ideologie teilhaben zu lassen. Darüber hinaus war es für die Fortführung einer Religion, die über keine niedergeschriebenen heiligen Texte verfügte, essentiell, Erinnerung immer wieder wachzurufen und neu auszuhandeln. In wiederholter ritueller Kommunikation von Angesicht zu Angesicht konnten religiöse Ideen und Wissen in Worten, Handlungsabläufen und weiteren sinnlichen Eindrücken weitergegeben werden.

## Besichtigungen

Am 30. Januar 2014 konnten Mitglieder des Vereins einen Einblick in die archäologischen Reste des mittelalterlichen jüdischen Viertels in Köln nehmen. Bei der sehr engagierten Führung durch Katja Kliemann M. A. wurde das Areal der Ausgrabung auf dem Kölner Rathausplatz sowie das Prätorium und die Ausstellung dort besichtigt.

Am 9. Mai 2014 wurde den Mitgliedern eine Führung durch die Ausstellung ›Gebrochener Glanz. Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes‹ angeboten. Susanne und Frank Willer haben die Gruppe sachkundig geführt, wofür der Verein herzlich dankt.

## Mitglieder

Der Verein hatte im Berichtsjahr den Tod folgender Mitglieder zu beklagen: Dr. Karl Heinz Brandt, Mitglied seit dem 1. Januar 1976, verstorben am 25. September; Nikolaus Fasolt, Mitglied seit 1. Januar 1967, verstorben am 29. August; Heinz Frommhold, Mitglied seit 1. Januar 1977, verstorben am 11. Juli; Dr. Günther Mar-

klein, Mitglied seit 31. Januar 2010, verstorben am 2. März; Peter Mengelkoch, Mitglied seit 17. Februar 2005, verstorben am 3. Oktober; Prof. Dr. Hans Ulrich Nuber, Mitglied seit 1. Januar 1982, verstorben am 28. Juli; Rudolf Pawlik, Mitglied seit 1. Januar 1991, verstorben am 9. März; Gert Wirtz, Mitglied seit 1. Januar 1973, verstorben am 30. Juli.

Dem Verein sind im Berichtsjahr folgende Mitglieder beigetreten: Janico Albrecht, Bonn; Prof. Dr. Martin Bartelheim, Tübingen; Norbert Barwick, Bonn; Martin Böhm, Bonn; Marcel El-Kassem, Köln; Dr. Jan Follak, Münster; Amalia Faustoferrri Geominy, Bonn; Hans-Joachim Hansen, Linnich-Körrenzig; Gabriel Heeren, Remagen; Arno Kohlert, Eschweiler;

Dr. Elke Nieveler, Bonn; Horst Sülzen, Wachtberg; Jost Vantroyen, Bonn; Birgit Zelter, Troisdorf.

Über fünfundzwanzig Jahre Mitglied des Vereins sind Jutta Cassens, Franz Delhey, Hans W. Koch, das Landesbibliothekszentrum Koblenz, Werner Lütkenhaus, Dr. Regina Peters-Abbey, Dr. Axel Poluschny, Hans Walter Rhiem und Stephan Schiffer.

Über fünfzig Jahre Mitglied des Vereins sind der Heimatverein Düffel und Prof. Dr. Norbert Nussbaum.

Der Verein hatte im Berichtsjahr 754 Mitglieder.

Winfried Schmitz

## Kassenbericht

Vermögen am 1. Januar 2014 . . . . . 13.692,18 €

### Einnahmen

Mitgliedsbeiträge . . . . . 28.626,49 €  
Spenden . . . . . 545,00 €  
Replikate . . . . . 75,00 €  
Postkarten . . . . . 809,50 €  
Wissenschaftliche Publikationen und Bücher . . . . . 2.450,00 €

### Ausgaben

Vorträge und Veranstaltungen . . . . . 4.984,78 €  
Postkarten . . . . . 314,16 €  
Replikate . . . . . 457,96 €  
Bibliothek . . . . . 6.868,48 €  
Bindarbeiten . . . . . 261,80 €  
Vereinsbeiträge . . . . . 661,03 €  
Versandkosten . . . . . 7.389,25 €  
Verwaltungskosten . . . . . 2.241,37 €  
Kosten Geschäftsführung . . . . . 5.631,84 €  
Rechts- und Beratungskosten . . . . . 1.835,93 €  
Nebenkosten des Geldverkehrs . . . . . 219,52 €

Reinvermögen am 31. Dezember 2014 . . . . . 15.332,05 €